



SANDHEIDE im Natura 2000-Gebiet Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf



Unsere Wünsche an die Besucher:
Bitte beachten Sie im Natura 2000-Gebiet folgende Regeln:

- Bleiben Sie auf den Wegen!
Sie zerstören sonst Nester am Boden oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Vermeiden Sie Lagern, Zelten und Feuermachen!
Achten Sie auf Zigarettenglut.
- Lassen Sie keinen Müll zurück!
Verlassen Sie das Gebiet so, wie Sie es vorgefunden haben.

Legende:

- Standort
- Gebietsinformation
- Thementafeln
- Sandheide und Dünen
- Wald
- Kleingewässer und Tümpel

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Heidelandschaften sind charakteristisch für baumarme und trockene Standorte des Tieflands. Die prägende Art trockener Sandheiden ist die Besenheide. Sie gedeiht besonders gut unter wasser- und nährstoffarmen Verhältnissen. Die Gegend westlich von Mörfelden-Walldorf mit ihren sandigen Böden und dem trocken-warmen Klima bietet daher gute Wachstumsbedingungen.

Gleichwohl entstand die Heide an dieser Stelle ausschließlich durch menschlichen Einfluss. Mit der Zeit entwickelte sie sich zu einem wertvollen Lebensraum und wurde inmitten einer dicht besiedelten Landschaft Heimat für seltene Vogelarten und andere Tiere.

Eine regelmäßige Pflege der Flächen dient der Verjüngung der Bestände. Zudem verhindert die gezielte Entnahme aufkommender Bäume, dass der Wald die offene Landschaft nach und nach zurückerobert. So kann die trockene Sandheide als natürlicher Lebensraum im europäischen Schutzgebietsnetz **Natura 2000** erhalten werden.



Die **Besenheide** (Foto links) bestimmt das Erscheinungsbild der trockenen Sandheide. Ihr wissenschaftlicher Name „Calluna“ bedeutet in etwa „ich fege“, denn früher hat man die Pflanze tatsächlich zur Herstellung von Besen verwendet. Besonders eindrucksvoll ist sie zur Blütezeit im Spätsommer und Herbst. Ein guter Begleiter ist der immergrüne **Wacholder** (Foto rechts). Auch er ist licht- und wärmebedürftig und wächst auf nährstoffarmen Böden.



Im Übergangsbereich zwischen Heide und Waldrand lebt die **Heidelerche**. Am Boden findet sie geschützte Niststandorte und ein hohes Angebot an Insekten. Deshalb sind der Erhalt und die Pflege der Heideflächen für den Fortbestand dieser bedrohten Art entscheidend. Die hessischen Vorkommen beschränken sich auf die Sandgebiete Südhessens, wo die Winter mild und die Sommer trocken und warm sind.



Die Heidelandschaft hier ist das bedeutendste Brutgebiet für das **Schwarzkehlchen** in Hessen. Deshalb kennzeichnet es auch das Logo des Gebiets. An seiner auffälligen Kopfzeichnung und dem Gesang von den höchsten Spitzen der Bäume und Sträucher ist das Männchen leicht zu erkennen. Biotop-pflegemaßnahmen sorgen dafür, dass die in Bodennähe versteckt liegenden Brutplätze über Jahre hinweg genutzt und die Art vor Ort gehalten werden kann.



Der **Neuntöter** bewohnt die offenen und halboffenen Bereiche, wo man ihn auf erhöhten Ansitzwarten beobachten kann. Er betreibt eine Art Vorratswirtschaft, indem er seine Beute – Insekten und andere Kleintiere – auf Stacheln und Dornen aufspießt. Diese Ansammlungen gaben ihm wohl seinen Namen. Er brütet meist tief verborgen in dornigen Hecken und Büschen. Die Bestände dieser Art haben sich in den letzten Jahrzehnten erholt.



SANDDÜNEN im Natura 2000-Gebiet Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf

Sanddünen entstehen durch die Kräfte von Wasser und Wind. Die Zutaten lieferten die abschmelzenden Gletscher der letzten Eiszeit und die Ströme von Rhein und Main, die damals große Mengen von Schotter und Sand ablagerten. Während das fein geriebene Material weit fortgetragen wurde, türmten sich die gröberen Flugsande auf und wurden an einigen Stellen zu Dünen verweht.

Sanddünen sind sehr nährstoffarme und überaus trockene Standorte. Zudem heizen sich die offenen Flächen aufgrund ihrer Neigung durch die Sonneneinstrahlung stark auf. Hier leben Arten, die sich auf solche extremen Bedingungen spezialisiert haben.

Auch Insekten und Reptilien, die ihre Eier durch den warmen Sand ausbrüten lassen, finden hier hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten.

Aus europäischer Sicht stellen die Sanddünen mit ihrer speziellen Vegetation einen wertvollen Lebensraumtyp dar, der im Schutzgebietsnetz **Natura 2000** erhalten werden soll. Deshalb ist es wichtig, von Zeit zu Zeit die Sandflächen wieder zu öffnen.



Sandiges Ödland, wie es in Steppen, Heiden oder an Trockenhängen vorkommt, ist der bevorzugte Lebensraum der **Blaufügeligen Ödlandschrecke**. Für diese gefährdete Art muss es trocken, heiß und spärlich bewachsen sein. Sie ernährt sich überwiegend von Gräsern. Am Boden ist das ausgezeichnet getarnte Insekt kaum zu erkennen. Die namensgebenden blauen Unterflügel sind nur im Flug sichtbar.



Eine Besonderheit extrem trockener Standorte ist das seltene **Silbergras**. Es bildet kleine Horste zwischen offenen Sandflächen. Man erkennt es an der Wuchsform und der bläulichen Farbe. Gut verwurzelt und mit schmalen, gerollten Blättern übersteht es Trockenheit und Hitze. Seinen Namen hat es wegen der silbrig glänzenden Blütenstände.



Der **Wendehals** lebt von Ameisen und Insektenlarven, die auf den schütter bewachsenen Sandflächen der Trasse reichlich vorhanden sind. Er brütet in den lichten Kiefernwäldern am Rande der Trasse in Baumhöhlen oder Nistkästen. Gut getarnt, verrät ihn sein typischer Ruf. Seinen Namen hat er zu Recht, denn er kann den Kopf sehr weit nach allen Seiten drehen. In Hessen gilt der Wendehals als vom Aussterben bedroht.



Die geschützte **Zauneidechse** ist in Hessen noch recht weit verbreitet. Sie braucht vegetationsfreie Flächen und gute Versteckmöglichkeiten. Die Dünen bieten Sonnenplätze zum Aufwärmen und einen guten Ort zum Vergraben der Eier. Bei Gefahr kann die blitzschnelle Überlebenskünstlerin Teile des Schwanzes abwerfen, um Verfolger abzulenken. Den Winter verbringt sie in Kältestarre unter der Erde.

Unsere Wünsche an die Besucher:

Bitte beachten Sie im Natura 2000-Gebiet folgende Regeln:

- Bleiben Sie auf den Wegen! Sie zerstören sonst Nester am Boden oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Vermeiden Sie Lagern, Zelten und Feuermachen! Achten Sie auf Zigarettenglut.
- Lassen Sie keinen Müll zurück! Verlassen Sie das Gebiet so, wie Sie es vorgefunden haben.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.



Legende:

- Standort
- Gebietsinformation
- Thementafeln
- Sandheide und Dünen
- Wald
- Kleingewässer und Tümpel



TÜMPEL im Natura 2000-Gebiet Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf



Unsere Wünsche an die Besucher:
Bitte beachten Sie im Natura 2000-Gebiet folgende Regeln:

- Bleiben Sie auf den Wegen!
Sie zerstören sonst Nester am Boden oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Vermeiden Sie Lagern, Zelten und Feuermachen!
Achten Sie auf Zigarettenglut.
- Lassen Sie keinen Müll zurück!
Verlassen Sie das Gebiet so, wie Sie es vorgefunden haben.

Legende:

- Standort
- Gebietsinformation
- Thementafeln
- Sandheide und Dünen
- Wald
- Kleingewässer und Tümpel

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Tümpel sind kleine Stillgewässer mit einer ganz eigenen Tier- und Pflanzenwelt. Entlang der Trasse bilden sie einen reizvollen Gegensatz zu den umliegenden trockenen Standorten. Manche von ihnen sind als besonders wertvolle Lebensräume im europäischen Schutzgebietsnetz **Natura 2000** ausgewiesen.

Die Tümpel sind teils natürlichen, teils künstlichen Ursprungs. Als Laichgewässer für Amphibien weisen sie flache Ufer und eine geringe Beschattung auf, so dass sich das Wasser gut erwärmen kann. Damit es so bleibt, werden aufkommende Gehölze bei der Gebietspflege zurückgeschnitten oder entfernt.

Starke Schwankungen des Grundwasserstands haben großen Einfluss auf die Lebensbedingungen und den Charakter der Gewässer. Einige Tümpel fallen zeitweilig sogar trocken. Davon profitieren Pionierarten wie die Kreuzkröte, denn mit dem Austrocknen vermindert sich der mögliche Konkurrenz- und Feinddruck im Laichgewässer. Viele an Wasser gebundene Arten können sich nur in fischfreien Gewässern erfolgreich vermehren.



Die **Große Moosjungfer** kommt in Hessen nur noch in drei Gebieten vor. An kleinen, flachen Teichen, die locker von Wasserpflanzen bewachsen sind, legt das Weibchen im Flug ihre Eier auf der Wasseroberfläche ab. Zur Entwicklung der Larven sind niedrige Wassertemperaturen im Winter und Frühjahr und eine schnelle kräftige Erwärmung im Frühsommer erforderlich. Nach zwei bis drei Jahren schlüpfen die Libellen an der Ufervegetation.



Sand und Wasser sind eine ideale Kombination für die in Hessen stark gefährdete **Kreuzkröte**. Tagsüber gräbt sie sich in den lockeren Boden ein. Ihren Laich legt sie gerne in neu entstandene, besonnte Kleingewässer. In nur 17 Tagen entwickeln sich die Eier zum Hüpferling. Mit dem lautesten Ruf unter unseren Amphibien hält sie einen weiteren Rekord. Ihren Namen trägt sie wegen des schmalen gelblichen Rückenstreifens.



Am Uferand (hier zwischen Binsen) wächst kriechend der **Wassernabel** mit seinen schildförmigen, in der Mitte gestielten Blättern. Er gehört zur Strandlings- und Zwergbinsengesellschaft, die typisch ist für basen- und nährstoffarme Stillgewässer. Früher war er recht häufig, doch mit dem Verschwinden vieler Feuchtgebiete und Moore steht die Art inzwischen auf der Roten Liste Hessens.



Die **Wasserrfledermaus** ist eine von acht Fledermausarten im Gebiet. Die Tümpel sind ihr Jagdrevier, wo sie die Beute dicht über der Wasseroberfläche mit den Füßen greift. Zusätzlich dient die aufgespannte Flughaut zwischen den Hinterbeinen als Fangnetz. Ihre Wochenstuben liegen in Baumhöhlen im nahe gelegenen Wald. Zum Überwintern sucht sie weiter entfernte Massenquartiere auf. In Hessen ist ihr Bestand bedroht.



Herzlich willkommen im Natura 2000-Gebiet „Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf“



Unsere Wünsche an die Besucher:
Bitte beachten Sie im Natura 2000-Gebiet folgende Regeln:

- Bleiben Sie auf den Wegen! Sie zerstören sonst Nester am Boden oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Vermeiden Sie Lagern, Zelten und Feuermachen! Achten Sie auf Zigarettenglut.
- Lassen Sie keinen Müll zurück! Verlassen Sie das Gebiet so, wie Sie es vorgefunden haben.

Legende:

- Standort
- Gebietsinformation
- Thementafeln
- Sandheide und Dünen
- Wald
- Kleingewässer und Tümpel

Map labels: Mönchho - Dreieck, Ite Hegwal - schneise, Häfnerschneise, NAWON, Startbahn West, Mönchho - lise, Bischofsheimer Schneise, BAWON, Aschaffenburger Straße, Scheibensee - schneise, Mönchbruch - Allee, Hefge - schneise, Sanddünen, Mönchbruch - Allee.

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

wir möchten Ihnen ein Gebiet mit ganz unterschiedlichen Lebensräumen und einer bemerkenswerten Tier- und Pflanzenwelt vorstellen. Als Teil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 trägt es zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa bei.

Der Charakter wird in weiten Teilen von der Leitungstrasse bestimmt. Unter den Freileitungen entstand eine offene Heidelandschaft mit Sanddünen und verstreut liegenden Tümpeln. Im südlichen Teil gehören Mischwälder mit wertvollen Eichenbeständen zum Gebiet. Im dicht besiedelten Ballungsraum und in unmittelbarer Nähe zum Flughafen ist das kleinräumige Landschaftsmosaik wichtig für das Überleben bedrohter Arten. Hier findet man seltene Amphibien und Reptilien, Insekten, Vögel und Fledermäuse. Gezielte Pflegemaßnahmen sorgen dafür, dass die Besonderheiten des 226 Hektar großen Gebiets bewahrt werden.



Nähere Informationen über Lebensräume und Arten finden Sie auf weiteren Informationstafeln im Gebiet.



Geschichte der Trasse

- 1956** rodete RWE in der ehemaligen „Fünfdorfmark“ einen 190 Meter breiten und rund 4,5 Kilometer langen Waldstreifen zur Anlage von vier nebeneinander liegenden Hochspannungsleitungen. Die Flächen darunter wurden zunächst als Acker und Grünland genutzt.
- 1977** war ein Brand Auslöser für die Umwandlung und schrittweise Weiterentwicklung der Flächen.
- 1991** stellte man die besondere Schutzwürdigkeit des Gebiets fest. Daraufhin ließ RWE eine Biotopmanagement-Planung erstellen und die Trasse entsprechend pflegen.
- 2008** wurde die entstandene Heidelandschaft mit Teilen der angrenzenden Wälder als Natura 2000-Gebiet gesichert.

Natura 2000

- ist ein europäisches Netz aus
- Vogelschutzgebieten und
- Fauna-Flora-Habitat-Gebieten zum Erhalt bestimmter Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten

Die „Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf mit angrenzenden Flächen“ ist FFH-Gebiet und außerdem Teil des Vogelschutzgebiets „Mönchbruch und Wälder bei Mörfelden-Walldorf und Groß-Gerau“. Hier lebt unter anderem Hessens bedeutendste Schwarzkehlchen-Population. Deshalb haben wir diese Tierart zum Symbol für das spezielle Gebiets-Logo ausgewählt.



Schlingnatter

Damit liefert das Biotopmanagement einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Natura 2000-Gebiets.



Herzlich willkommen im Natura 2000-Gebiet „Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf“



Unsere Wünsche an die Besucher:
Bitte beachten Sie im Natura 2000-Gebiet folgende Regeln:

- Bleiben Sie auf den Wegen! Sie zerstören sonst Nester am Boden oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- Vermeiden Sie Lagern, Zelten und Feuermachen! Achten Sie auf Zigarettenglut.
- Lassen Sie keinen Müll zurück! Verlassen Sie das Gebiet so, wie Sie es vorgefunden haben.

Legende:

- Standort
- Gebietsinformation
- Thementafeln
- Sandheide und Dünen
- Wald
- Kleingewässer und Tümpel

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

wir möchten Ihnen ein Gebiet mit ganz unterschiedlichen Lebensräumen und einer bemerkenswerten Tier- und Pflanzenwelt vorstellen. Als Teil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 trägt es zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa bei.

Der Charakter wird in weiten Teilen von der Leitungstrasse bestimmt. Unter den Freileitungen entstand eine offene Heidelandschaft mit Sanddünen und verstreut liegenden Tümpeln. Im südlichen Teil gehören Mischwälder mit wertvollen Eichenbeständen zum Gebiet. Im dicht besiedelten Ballungsraum und in unmittelbarer Nähe zum Flughafen ist das kleinräumige Landschaftsmosaik wichtig für das Überleben bedrohter Arten. Hier findet man seltene Amphibien und Reptilien, Insekten, Vögel und Fledermäuse. Gezielte Pflegemaßnahmen sorgen dafür, dass die Besonderheiten des 226 Hektar großen Gebiets bewahrt werden.



Nähere Informationen über Lebensräume und Arten finden Sie auf weiteren Informationstafeln im Gebiet.



Natura 2000

ist ein europäisches Netz aus

- Vogelschutzgebieten und
- Fauna-Flora-Habitat-Gebieten zum Erhalt bestimmter Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten

Die „Heidelandschaft westlich Mörfelden-Walldorf mit angrenzenden Flächen“ ist FFH-Gebiet und außerdem Teil des Vogelschutzgebiets „Mönchbruch und Wälder bei Mörfelden-Walldorf und Groß-Gerau“. Hier lebt unter anderem Hessens bedeutendste Schwarzkehlchen-Population. Deshalb haben wir diese Tierart zum Symbol für das spezielle Gebiets-Logo ausgewählt.

Geschichte der Trasse

- 1956** rodete RWE in der ehemaligen „Fünfdorfmark“ einen 190 Meter breiten und rund 4,5 Kilometer langen Waldstreifen zur Anlage von vier nebeneinander liegenden Hochspannungsleitungen. Die Flächen darunter wurden zunächst als Acker und Grünland genutzt.
- 1977** war ein Brand Auslöser für die Umwandlung und schrittweise Weiterentwicklung der Flächen.
- 1991** stellte man die besondere Schutzwürdigkeit des Gebiets fest. Daraufhin ließ RWE eine Biotopmanagement-Planung erstellen und die Trasse entsprechend pflegen.
- 2008** wurde die entstandene Heidelandschaft mit Teilen der angrenzenden Wälder als Natura 2000-Gebiet gesichert.



Damit liefert das Biotopmanagement einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Natura 2000-Gebiets.

Biotopmanagement

Als erster Netzbetreiber entwickelte RWE und ihre Übertragungsnetz-Tochter Amprion in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Forstamt Groß-Gerau eine langfristige Biotopmanagement-Planung für Wald durchquerende Trassen. Nach dem Prinzip „Häufiger, dafür weniger intensiv eingreifen“ wurden in Abstimmung mit Eigentümern, Behörden und Naturschutzverbänden Maßnahmen festgelegt, die

- langsamwüchsige Bäume und Sträucher fördern,
- radikale Eingriffe und Kahlschläge vermeiden,
- lokale Besonderheiten bei Tier und Pflanze berücksichtigen,
- Naturschutzprojekte integrieren,
- den Charakter des Gebiets erhalten und fördern,
- die Sicherheit für den Stromtransport gewährleisten.